№ 5646. Dienstag, 7. September. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Pfarrer Wieber zu Altenkirchen und dem Ober-Post-Commissarius Schwindt zu Görlitz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; den Lehrern Reiß zu Waltdorf und Klimpe zu Nieder-Hermsdorf das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Grenzaufseher Schulz zu Colbergermünde die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Oberpräsidenten von Moeller zu Cassel zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädicate „Excellenz" zu ernennen; dem Haupt-Steuer-Amts-Rendanten Dörenberger in Dortmund den Character als Rechnungsrath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 6. Septbr, 7 Uhr Abends.

Paris, 6. Sept., 2 Uhr Nachm. Auf der heutigen Börse wurde Seitens des Börsen-Commissars die Mittheilung gemacht, daß das Befinden des Kaisers zufriedenstellend sei. — 3 % Rente 70,05.

LC. **Berlin**, 5. Sept. Nach den Mittheilungen aus hochconservativen Kreisen soll es nun feststehen, daß dem Landtage eine neue Kreisordnung für die sechs östlichen Provinzen vorgelegt werden wird. Die „Zeidl. Corr." sagt, daß in dieser neuen Gesetzesvorlage das Princip der Selbstverwaltung der Gemeinden, Kreise und Provinzen ungleich schärfer und durchgreifender, als in den früheren Entwürfen zum Ausdruck gebracht wird. Es soll mit der Einführung dieser neuen Kreisordnung eine Umwandlung der ländlichen Polizei- und Gemeinde-Verfassung, sowie der Functionen und Competenzen der bisherigen höheren Administrativ-Behörden Hand in Hand gehen. Als unmittelbares Organ der Selbstverwaltung der Kreise soll ein Kreisausschuß, so wie an Stelle der in Fortfall kommenden Polizeiobrigkeit der Rittergüter die Schaffung eines unentgeltlichen Ehrenamtes für diese und anderweit damit combinirte Befugnisse in Aussicht genommen sein. In diesen Angaben ist manches recht erfreulich Klingende, aber wir bitten unsere Leser, ihre Hoffnung nicht zu hoch zu spannen, sondern zu bedenken, daß, wenn in hochconservativen Kreisen von Selbstverwaltung gesprochen wird, es mehr als wahrscheinlich ist, daß damit eine Selbstverwaltung Seitens der Rittergutsbesitzer in's Auge gefaßt ist und daß es sich ähnlich auch mit den anderen in Aussicht gestellten Verbesserungen verhalten mag. Wir müssen aber auch daran erinnern, daß es sich bei Schaffung einer liberalen Kreisordnung vor Allem um Beantwortung der Frage handelt: Wie sollen die Gemeinden bei der Kreisverwaltung vertreten sein? Nach unserer Ansicht läßt sich nun aber eine solche genügende Vertretung der Gemeinden nur herstellen, wenn wir eine Gemeinde-Ordnung haben, nach welcher jedes Gemeinde-Mitglied seinen vollen Antheil an der Gemeinde-Verwaltung besitzt und deßhalb halten wir alle Versuche, eine neue Kreisordnung zu schaffen, für verfehlt, so lange man nicht die Grundlage des Gebäudes der staatlichen Selbstverwaltung, eine durchaus freisinnige Gemeindeordnung geschaffen hat. Was nun aber die Absicht der Regierung, dem diesjährigen Landtage eine Kreisordnung zur Berathung vorzulegen, anbelangt, so erinnern wir daran, daß nach anderweitigen offiziösen Mittheilungen man eine schnelle Beendigung der Session bis Neujahr wünscht. Es soll also in dem Zeitraume von noch nicht drei Monaten das Budget, eine Kreisordnung und voraussichtlich noch einige andere Gesetzentwürfe berathen werden. Wie eine solche Beschleunigung möglich ist, ohne das Abgeordnetenhaus aus einer berathenden und beschließenden Versammlung in eine einfach abstimmende Versammlung zu verwandeln, darüber schweigen die Offiziösen.

— Dem Schweizer Bundesrath ist eine Petition von 14 in der Schweiz naturalisirten Frankfurtern zugegangen, welche seine Intervention gegen die bekannten Ausweisungsbeschlüsse anriefen. Sie ist an das politische Departement verwiesen, das vorläufig noch Erkundigungen einziehen soll. In Frankfurt a. M. ist ein Rechtsgutachten der dortigen Rechtsanwälte im Druck erschienen, an dessen Schluß sich die unterzeichneten 39 Anwälte dahin aussprechen, daß die Ausweisungen nicht gerechtfertigt werden können, und daß die Betheiligten, abgesehen von dem Schutze, den sie auf Ansuchen bei ihrer Heimathsbehörde finden können, zu der Erwartung berechtigt sind, daß die ergangene Verfügung zurückgenommen werde. Hierauf haben die Betheiligten wohl keine Aussicht, wohl aber auf eine unparteiische Beurtheilung ihrer Sache von Seiten des Schweizer Bundesrathes. Das ebenso gründliche als energische Gutachten der Frankfurter Rechtsanwälte muß auch die preußischen Juristen veranlassen, eine gründliche Prüfung der Sache vorzunehmen.

— Die Frage nach der rechtlichen Existenz der Klöster beschäftigt gegenwärtig die Presse lebhaft, da es zweifelhaft geworden ist, ob nach dem Gesetz von 1810, das katholische und protestantische Klöster und geistliche Stifter aufhob, die Errichtung neuer Institute dieser Art zulässig ist. Jedenfalls hatte die Regierung die Entscheidung in ihrer Hand, und ist daher auch für die maßlose Vermehrung der Klöster in jüngster Zeit verantwortlich zu machen. Mehrere Abgeordnete sind mit dem Sammeln des Materials über diese Angelegenheit beschäftigt und entschlossen, die Sache vor den Landtag zu bringen.

— Nachrichten aus Marienbad zufolge sind dort für den Reichskanzler Beust und den Sectionschef Hoffmann Wohnungen bestellt, und man erwartet, daß beide dort Besprechungen mit dem dort anwesenden preuß. Unterstaatssecretär v. Thiele haben werde.

— Von dem Versicherungsdecernenten unter dem Ministerium Schwerin, Geh. Regierungsrath Jakobi, erscheint demnächst der Entwurf zu einem norddeutschen Versicherungsgesetz nebst Motiven. Der Entwurf ist in Conferenzen von verschiedenen practischen Versicherungsmännern hierselbst begutachtet worden. Bekanntlich hat vom Bundeskanzleramt Geh. Regierungsrath Michaelis den Auftrag erhalten, ein Versicherungsgesetz auszuarbeiten, nachdem ein unter den Auspicien des Grafen zu Eulenburg ausgearbeitetes preußisches Gesetz als total mißlungen zu den Acten geschrieben werden muß.

— Wie aus Coblenz berichtet wird, hat der Landrath Freiherr v. Frentz sein Mandat als Landtags-Abgeordneter des hiesigen dritten Wahlbezirkes niedergelegt.

— Wie die „Krenzztg." hört, tritt demnächst eine Conferenz der einzelnen Ministerien hier zusammen, um über die Instructionen wegen Ausführung des Gesetzes, betreffend die Aufhebung der Portofreiheiten für die Behörden zu berathen.

— Zum Esenser Ketzergericht berichtet die „Ztg. f. Nordd.", daß auf die Beschwerde wegen Ausschlusses der Herren Andreesen und Schnedermann aus der Synode, das Königl. Preuß. Consistorium sich nicht für befugt erachtet hat, den Beschluß der Synode aufzuheben, weil diese über das Vorhandensein der Eigenschaften für die Wählbarkeit zu entscheiden hat. Dieser Spruch wird große Unzufriedenheit in Hannover erregen, denn wenn man den Gemeinden keinen Schutz gegen ungerechte Ausschließungen geben soll, so werden sie der Willkür fanatischer Geistlicher preisgegeben. Einer solchen werden sich die Gemeinden heut zu Tage nicht mehr unterwerfen; und mit der Autorität müssen die Synoden auch ihre Bedeutung verlieren.

— **Als König Wilhelm am 1. Sept. durch Fulda reiste, wurde er von den Spitzen der Behörden empfangen, von den dort zur Conferenz versammelten Bischöfen war aber keiner erschienen. Dieser erst jetzt bekannt gewordene Vorfall erregt einiges Aufsehen.**

— Dem Obertribunalsrath Waldeck ist von den Wählern des von ihm vertretenen westphälischen Reichswahlkreises eine Abschiedsadresse zugesandt worden, in welcher seine großen Verdienste um den Staat und das Volk in den wärmsten Ausdrücken anerkannt werden.

— Hr. Oberconsistorialrath Dr. Fournier besteigt nach wie vor die Kanzel. Heute predigt er in der französischen Klosterkirche. Die Einleitung einer Disciplinaruntersuchung gegen denselben auf Grund seiner bekannten Verurtheilung soll vom Oberkirchenrathe abgelehnt worden sein.

— Wie es heißt, hat der Tenorist Roger den Ruf an die hiesige Hochschule für Musik abgelehnt.

— [Zur Humboldtfeier.] Die Bezirksvereine werden an dem Festzuge der städtischen Behörden vom Dönhofsplatz nach dem Festplatze Theil nehmen. — Dem Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung Hrn. Kochhann sind behufs Vermittelung der Vertheilung bei der Säcularfeier Humboldt's unter die Schulbibliotheken seiner Geburtsstadt Berlin 50 Exemplare Humboldt's Kosmos (4 Bände) 50 dgl. Ansichten, (2 Bände) und 25 dgl. Reise, (4 Bände) von der J. G. Cotta'schen Buchhandlung aus Stuttgart übersandt worden.

— Der größere Theil der berühmten Sammlung des Geh. Regierungsrath a. D. v. Minutoli in Liegnitz ist vom Ministerium für den Preis von 50,000 Rt. angekauft worden und soll, wie das „Liegnitzer Stadtbl." mittheilt, dem K. Gewerbemuseum überwiesen werden. Die Ueberführung der angekauften Gegenstände soll nach Verfügung des Hrn. Ministers für Handel und Gewerbe im Laufe des October stattfinden.

Stargard. [Bei dem Feldmanöver] am 2. d. in der Nähe von Klützow wurde ein Füsilier von der 10. Comp. des 49. Inf.-Regts. durch einen Schuß in die Brust unterhalb des Herzens schwer verwundet. Man vermuthet, daß der scharfe Schuß durch Auflegen eines Steines auf die Patrone hervorgebracht ist. Der Thäter ist leider nicht ermittelt worden. Am Nachmittage des 1. Sept. wurde von ruchloser Hand in der Nähe des Bivouacs eine zu Streesen gehörende Miethe angezündet. Ein Hauptmann des Colberg'schen Regiments, der sich zu Pferde dorthin begeben wollte, stürzte mit demselben und trug nicht unerhebliche Verletzungen davon. (St. Z.)

England. London, 3. Sept. [Consols.] Die englischen Staatsgläubiger erhalten jetzt zu ihren Consols auch Couponbogen. Bisher gab es bekanntlich Derartiges in England nicht. Der Staatsgläubiger ist in den Büchern der Bank eingeschrieben, wo er entweder selber oder durch seine Bank die fälligen Dividenden einkassirt. Verkauft er seine Consols an einen Anderen, so werden sie auf des letzteren Namen umgeschrieben, und erst seit wenigen Jahren steht es Jedermann frei, sich ein Certificat für seinen Schuldantheil von der englischen Bank geben zu lassen. Couponbogen sind hier aber etwas Nagelneues, werden vorerst auch nur für keine kleineren Couponbeträge als 50 L. verabfolgt. Doch schon dadurch ist dem Verkehr in Consols eine wesentliche Erleichterung geboten. Die neuen Coupons lauten auf Vorzeigung. Will sie jedoch Jemand nicht an Andere übertragen, kann er sie mit seiner Unterschrift zeichnen. Gar viele Jahre hat es gewährt, bis die Bank sich zu dieser „unenglischen" Maßregel herbeiließ. — Ehestens kommt wohl auch die geheime Abstimmung an die Reihe, die bisher ebenfalls wegen ihrer Unenglischkeit verschrieen war.

* **Frankreich.** Paris, 3. Sept. Der Kaiser ist noch immer krank; doch soll sich sein Zustand in so fern gebessert haben, als die Aerzte ihn jetzt täglich nur noch zwei Mal besuchen. Daß der Kaiser sich nach dem Lager begeben wird, ist sehr unwahrscheinlich. Indeß befinden sich die Hundertgarden, die kaiserlichen Pferde u. s. w. noch immer im Lager, und die dortigen Anstalten sind der Art getroffen, als wenn man den Kaiser jeden Augenblick erwarte. Der Kaiser hat sich die Oppositions-Rede des prinzlichen Vetters von Anfang bis zu Ende vorlesen lassen, auch den Vetter huldvoll empfangen. So läßt er die Minister allein die vom Prinzen angegriffene Politik vertreten. — Der Minister des Innern, berichtet der „Gaulois", arbeitet an einer Zusammenstellung aller der verschiedenen Wünsche und Meinungen, welche von den Munizipal-, Arrondissements- und Generalräthen während ihrer letzten Session kundgegeben worden sind. Es liegt dem Kaiser daran, diese verschiedenen Strömungen der öffentlichen Meinung selbst zu constatiren. Man glaubt im Ministerium, daß Napoleon III. mittelst einiger Decrete die Punkte completiren wird, welche der Senatusconsult im Schatten lassen könnte. — Die Patrie enthält einen sehr günstigen Artikel über die Finanzverwaltung Magne's. Ihr zufolge wird 1869 nicht allein kein Deficit im Budget vorhanden sein, sondern Ersparnisse, welche sich auf 60 Millionen Fr. belaufen, zur Verfügung der Regierung stehen. Wie sie weiter wissen will, hat die Regierung die Absicht, diese 60 Millionen folgendermaßen zu verwenden: 20 Mill. für die Verbesserung der Gehälter der kleineren Beamten, 20 Mill. für die Reduction des Octroi's auf Wein und 20 Mill. für die Verringerung der Grundsteuer. Wie es heißt, soll Magne diese Reformen in seinem Finanzberichte, der bekanntlich immer kurz vor Jahresschluß erscheint, ankündigen. — Ledru Rollin wird wohl erst Schluß der Gerichtsferien nach Frankreich zurückkehren, da er nicht unnöthiger Weise im Gefängniß warten will, bis sein Prozeß wegen Complotts wieder aufgenommen wird.

— [Die gestrige stürmische Scene im Senate], zu welcher Graf Ségur d'Aguesseau, bekanntlich einer der Hauptleute der ultramontanen Partei, Anlaß gab, lautet nach dem officiellen Berichte, wie folgt: Ségur d'Aguesseau: M. H.! Wir sind sicherlich Alle bereit, mit ganzer Freiheit zu handeln und zu sprechen; ich habe die Absicht, dieses Betreffs der in Rede stehenden persönlichen Sache zu thun. Ich habe mit größter Aufmerksamkeit die traurige, betrübende,

Byron und Fr. Beecher-Stowe.

Die Verfasserin von „Oncle Toms Hütte" hat sich kürzlich das Geschäft gemacht, mit einer widerlichen Klatschgeschichte das Andenken Byrons zu beschmutzen. Sie will dieselbe von ihrer Conventikel-Freundin Lady Byron selbst gehört haben. Daß die fromme Dame sich dazu hergiebt, solche unsaubere Geschichte — wenn dieselbe auch vollständig bewiesen wäre — literarisch zu colportiren, wirft kein schönes Licht auf ihren Character. Aber nun ist dieselbe ganz augenscheinlich gelogen, und es kann nur zweifelhaft sein, ob Lady Byron oder Fr. Beecher-Stowe selbst dafür verantwortlich zu machen ist. Die verleumderische Anklage besteht darin, daß Lady Byron die Ehe getrennt, weil sie entdeckt, daß ihr Gatte in einer widernatürlichen Verbindung mit seiner Halbschwester Augusta gestanden. Byron habe dann aus Furcht vor Entdeckung eiligst England verlassen und nachher im „Manfred" eine Art poetische Beichte dieser Verirrung abgelegt.

Schon der Widerspruch in den beiden letzten Angaben würde ein weniger boshaftes Gemüth mit Bedenken gegen die Wahrheit der Sache erfüllt haben. Byron soll zugleich die Entdeckung gefürchtet, und dann selbst vor das Publikum gelacht haben; Byron zumal, der wußte, daß man in jedem seiner Dichtungen ihn selbst und seine persönlichen Verhältnisse aufzusuchen beflissen war; Byron der wußte, daß die zahlreichen Feinde, die er sich durch seinen schonungslosen Witz zugezogen, mit Vergnügen eine solche gravirende Thatsache aufgreifen würden, um sie ihm entgegen zu schleudern. Das Geklätsch der Fr. Beecher-Stowe ist übrigens nur ein aus dem Kehrichthaufen der Vergangenheit aufgewühltes Stück giftiger Verleumdung. Bereits 1816 wagten es einige Londoner Schandblätter dieselbe Anschuldigung gegen ihn anzudeuten; auch die Ausdeutung des „Manfred", die uns Fr. Beecher-Stowe auftischt, entging jenen nicht. Aber soviel steht fest, daß von den zahlreichen Freunden und Bekannten Byrons keiner von dieser Anschuldigung Notiz nahm. Thomas Moore, Rogers, Murray, Jeffrey, Walter Scott blieben in freundschaftlichem Verkehr mit ihm. Aber mehr noch, auch von seinen Feinden hat keiner durch irgend eine Anspielung anzudeuten gewagt, daß er jener anonymen Schmähung Glauben beimäße.

Was Fr. Beecher-Stowe von den Scenen erzählt, welche der Trennung der Lady von Lord Byron vorangegangen sein sollen, widerspricht den bestbeglaubigten Thatsachen. Wenn irgend etwas feststeht, so ist es es dies, daß Lady Byron im Januar 1816 mit Einwilligung ihres Gemahls, um den unangenehmen Verwickelungen seiner pecuniären Lage aus dem Wege zu gehen, zu ihren Eltern reiste, daß sie aus dem elterlichen Hause zärtliche und scherzende Briefe an ihn schrieb und daß sie einige Wochen später ihm durch ihren Vater erklären ließ, sie werde nie zu ihm zurückkehren. Es ist völlig unglaublich, daß Lady Byron, die bekanntlich bis in die Fingerspitzen von specifisch englischer Damenhaftigkeit erfüllt war, einem Manne, von dem sie solchen Gräuel wußte oder glaubte, noch eine Zeit lang Briefe im Stil ehelicher Vertraulichkeit hätte schreiben sollen. Sie hat selbst in einem 1830 an die Zeitungen gerichteten Briefe sich wegen dieses Punktes vertheidigt. Es war natürlich, daß Byron selbst den anscheinend perfiden Contrast zwischen den freundlichen Briefen und der feindseligen Handlungsweise lebhaft betonte, wenn er mündlich oder brieflich über seine Scheidung sich äußerte. Als Thomas Moore Byron's Briefe herausgab, sah Lady Byron sich gedrungen, ihr Schweigen zu brechen, um diesen Vorwurf, der auf ihre Eltern zurückzufallen schien, zu entkräften. Und was sagte sie zu ihrer Rechtfertigung? Sie habe, als sie die fraglichen Briefe geschrieben, noch geglaubt, ihr Mann sei geisteskrank, und der Arzt habe ihr gesagt, sie müsse mit ihm freundlich und in leichtem Tone verkehren, ihn nicht aufregen, traurig stimmen oder gar erzürnen. Als sie aber die Gewißheit erhalten habe, Byron sei nicht geisteskrank, habe sie sich entschlossen, sein Haus nie wieder zu betreten.

Vielleicht nicht so unmittelbar überzeugend, aber für jedes feinere Gefühl unwiderstehlich ist das Zeugniß der Gedichte, welche Byron im Jahre 1816 an seine Gemahlin (das berühmte „Fare thee well") und an seine Schwester richtete, so wie der wunderbar schönen Stelle im vierten Gesange des „Harold" (Str. 130—138), in welcher der Dichter auf die Veranstalter seines häuslichen Schiffbruchs „den Fluch seiner Verzeihung" schleudert. So hoch man auch von der Kunst des Poeten in der Darstellung von Gefühlen, die ihm fremd sind, denken mag, man wird zugeben müssen, daß in diesen Versen ein Hauch wirklich empfundenen Schmerzes lebt, der auch den leisesten Gedanken an ein Schuldbewußtsein, wie Frau Beecher-Stowe es bei Byron voraussetzt, ausschließt.

Wir können natürlich nicht beweisen, sagt die „Weser-Zeitung", daß die berühmte Landsmännin Barnum's wissentlich und freventlich gelogen hat; wenn es sich aber um Wahrscheinlichkeiten handelt, so müssen wir sagen, daß die Wahrscheinlichkeit, sie habe gelogen, zu der Wahrscheinlichkeit, sie habe Recht, sich ungefähr wie eins zu zehntausend verhält. Die einzige Erklärung, welche sie retten kann, möchte etwa in der Möglichkeit bestehen, daß Lady Byron in einem Zustande von Altersschwäche aus dämmerigen Erinnerungen an die im Jahre 1816 verbreiteten Schandschriften und an ihre eigene Abneigung gegen Byrons treue schwesterliche Bundesgenossin sich einen scheußlichen Mythus, der nebenbei ihr eigenes Gewissen zu beschwichtigen geeignet war, zurecht geträumt und denselben der Frau Beecher-Stowe in einer schwachen Stunde, als sie selbst schon unzurechnungsfähig geworden war, vorgefaselt hätte. In diesem Falle wäre der letzteren nur die gedankenlose Leichtgläubigkeit vorzuwerfen, mit welcher sie den Unsinn geglaubt hat, und die Leichtfertigkeit, mit welcher sie sich erdreistet, eins der stolzesten Gräber Englands zu besudeln.

scandalöse Rede . . . (Heftige Rufe auf einer großen Anzahl von Bänken.) Marquis de Gricourt: Von wem wollen Sie sprechen? Präsident: Man muß die Meinungen achten, besonders aber die Redner achten. Prinz Napoleon: Was scandalös ist, sind Ihre Worte. Marquis de Gricourt: Ja, nur Ihre Worte sind scandalös. Ségur d'Aguesseau: Ich werde sofort die Richtigkeit des von mir zuletzt angewandten Wortes beweisen. (Neuer Lärm.) Präsident: Herr Ségur d'Aguesseau! Sie haben das Wort für eine persönliche Sache; sonst würden Sie es nicht erhalten haben. Geben Sie dem Redner, welchem Sie antworten, nicht Anlaß zu persönlichen Beschwerden. Ségur d'Aguesseau: Ich verlange in wenigen Worten den Ausdruck zu rechtfertigen, welchen mir mehrere meiner Collegen zum Vorwurfe machen. Es giebt in der That nichts Traurigeres, nichts Betrübenderes, nichts Scandalöseres . . . (Neue Unterbrechung. Großer Lärm.) Marquis de Gricourt: Achten Sie in diesem Saale den Vetter des Kaisers! Hr. Laity: Der Senat hat die Rede des Prinzen mit der größten Aufmerksamkeit angehört. Ségur d'Aguesseau: Ich achte die Freiheit aller Redner; man muß aber auch die meine achten. Ich wiederhole also, und dieses ist mein Recht, daß ich nichts kenne, was die von mir angewandten strengen Ausdrücke mehr verdient, als die Herausforderung zum Ungehorsam gegen die Verfassung und gegen die Gesetze, die von dieser Tribune vom ersten Prinzen von Geblüt herabgeschleudert worden. (Neuer Sturm.) Quentin-Bauchard: Dies geht Ihre Person nichts an. Ségur d'Aguesseau: Man sage jetzt, ob diese Rede nicht traurig, betrübend und scandalös war. (Neuer Sturm.) Präsident; Geben Sie zur persönlichen Sache über. Ségur d'Aguesseau erklärt nun, daß er keineswegs, wie der Prinz gesagt, von der Commission verlangt habe, daß der Senatsbeschluß, welcher die Discussion der Verfassung verbietet, abgeschafft werde. Er habe das Gegentheil verlangt. Ségur will dann wieder auf die Rede des Prinzen zurückkommen, Rouher entzieht ihm aber das Wort, womit dieser Zwischenfall ein Ende hat.

Türkei. Constantinopel, 3. Sept. Unter den Bedingungen, welche der Brief des Großveziers an den Vicekönig von Egypten enthält, befindet sich auch die, daß er keine weiteren Anleihen in Europa ohne Genehmigung der kaiserlichen Regierung contrahiren dürfe. — Der Vicekönig hat auf telegraphischem Wege seine Zustimmung zu den in dem zweiten Briefe des Großveziers enthaltenen Bedingungen ausgedrückt. Er reist heute Nachmittag von Alexandrien ab und wird am Montage hier erwartet. Der französische Botschafter, Bourée, hatte durch Telegramm den Vicekönig dringend aufgefordert, hierher zu kommen. — Die Wiener „Presse" enthält folgendes Privattelegramm aus Constantinopel: Die Botschafter Oesterreichs, Frankreichs und Englands sollen gemeinsam und in besonderem Auftrage dem Großvezier eindringliche Vorstellungen über die Nothwendigkeit, den Egypten betreffenden Ferman von 1841 aufrecht zu erhalten, gemacht haben. (N. T.)

Danzig, den 7. September.

* [Musikalisches.] Der K. Musik-Director B. Bilse, welcher bei seiner Anwesenheit im Frühjahr 1867 ungetheilten Ruhm bei stets wachsender Zuhörerschaft sich erwarb, wird in der zweiten Hälfte dieses Monats auf seiner Rückreise von Warschau nach Berlin abermals Danzig besuchen und im Saale des Schützenhauses vier Soiréen veranstalten. Schon im Jahre 1867 hatte Bilse's Kapelle eine Höhe der Vollendung erreicht, welche scheinbar nicht mehr zu übertreffen. Und dennoch ist durch Engagement hervorragender neuer Kräfte, welche durch die vortrefflichsten Instrumente unterstützt werden, ferner durch das jahrelange Zusammenspiel ein Orchesterkörper unter Bilse's umsichtiger, künstlerischer Leitung herangebildet worden, der in seinen Leistungen dem Besten mit Recht an die Seite gesetzt zu werden verdient und mit jeder Kapelle zu concurriren im Stande ist. Die Zahl der Orchester-Mitglieder beträgt diesmal 60 Mann. Wir machen das gesammte Publikum auf den bevorstehenden hohen musikalischen Genuß im Voraus aufmerksam und sind der festen Ueberzeugung, daß Bilse auch in Danzig durch zahlreichsten Besuch jene Anerkennung für seine Bestrebungen finden wird, welche die Leistungen seiner Kapelle gleichzeitig verdienen. r.

⁑ Dirschau, 6. Sept. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin passirte heute Vormittag 9 Uhr mit dem Courierzuge unsern Ort und begab sich zu den bei Braunsberg stattfindenden Truppenübungen des 1. Armeecorps. — Der in No. 5632 der „Danziger Zeitung" enthaltene Artikel über die Armenpflege in Danzig ist hier mit großem Interesse namentlich von denen gelesen worden, welche der städtischen Verwaltung näher stehen und wir sind der Redaction zum Danke dafür verpflichtet, daß diese in die städtischen und bürgerlichen Verhältnisse so tief einschneidende Angelegenheit zur öffentlichen Besprechung gelangt ist. Ebenso wie in der Stadt Danzig die Armenlasten seit Emanirung des Armenpflegegesetzes v. 31. December 1842 in ganz bedrohlicher Weise gestiegen sind, so ist dieses auch fast in allen Städten sowohl, als in den größeren ländlichen Communen der Provinz der Fall. Nach den Jahres-Rechnungen verausgabte z. B. unsere Stadt an Armenpflegekosten i. J. 1843: 326 Rℓ., 1853: 950 Rℓ., 1863: 1344 Rℓ., und im vorigen Jahre 3024 Rℓ., so daß also seit dem Erscheinen des Armenpflegegesetzes hierorts die Armenlast um das zehnfache gestiegen ist und gegenwärtig allein über 25 Procent der ganzen Communalsteuer absorbirt. Hierzu kommen noch 1200 Rℓ. jährlich, welche das hiesige St. Georgs-Hospital gleichfalls an Arme verausgabt und, falls diese Stiftung nicht existirte, gleichfalls auf den öffentlichen Armenfonds würden übernommen werden müssen. Wird nun ins Auge gefaßt, daß es hier fast niemals an Arbeit mangelt und vermöge der während der letzten 25 Jahre fast ununterbrochen stattgefundenen großen Staats- und anderen Bauten gerade dem Proletariate sehr geeignete Gelegenheit zum Erwerbe geboten worden ist, so muß das stattgehabte rapide Steigen des Armenbudgets wahrlich zu ernster Erwägung mahnen. Wenn nun andererseits unsere Armen-Deputation bei Bewilligung von Unterstützungen wohl nach Möglichkeit mit Vorsicht zu Werke geht und demungeachtet eine so erhebliche Steigerung der Armenlast stattgefunden hat, so bleibt wohl nichts übrig, als den Grund hierfür in den Bestimmungen des oben citirten Gesetzes zu suchen und es werden auch so lange ein Armer ein gesetzliches Recht auf den Säckel der Commune hat, die Armenlasten sicherlich von Jahr zu Jahr steigen und über kurz oder lang nicht mehr zu erschwingen sein. Da vermöge des bestehenden Gesetzes bei einem Armen der Trieb der Selbsterhaltung, und hierin liegt gewaltig viel, verloren geht. Dieserhalb erscheint es an der Zeit, daß die Aufmerksamkeit sowohl der Staatsregierung, als auch der Landesvertretung auf diesen wichtigen Gegenstand gelenkt werde. Zwecks dessen wäre es wohl geeignet, wenn die größeren Communen, namentlich die Städte, diese Angelegenheit durch Deputirte in gemeinsamen Versammlungen berathen und durch abzusendende Petitionen an das Abgeordnetenhaus gelangen lassen wollten. Da nun gerade Danzig in den letzten Jahren in communaler Beziehung so wacker vorgegangen ist, würde es da nicht am Platze sein, von Danzig aus die Sache in die Hand zu nehmen und eine Versammlung, zuerst vielleicht nur von Deputirten der größeren Communen des Regierungs-Departements, nach dorthin zu berufen? Sicherlich würden die communalen Körperschaften des Departements ein solches Vorgehen dankbar aufnehmen und nach Kräften unterstützen. Es wird gewiß keines verständigen, humanen Mannes Wille sein, die Nothleidenden zu drücken, wohl aber auch nicht, die arbeitsamen Mitbürger von Jahr zu Jahr mit höhern Steuern aus Anlaß der Arbeitsscheuen zu belegen.

Vermischtes.

* Der „Germanische Lloyd", deutsche Gesellschaft zur Classificirung von Schiffen, hat so eben den vierten Nachtrag seines internationalen Registers (pro August d. J.) ausgegeben. Wir ersehen daraus, daß die Liste der in- und ausländischen Vertreter und Experten sich wiederum vermehrt hat. In dem nächsten Nachtrage hofft der Verwaltungsrath, als dessen Vorsitzender bekanntlich Consul Franz Paetow in Rostock fungirt, schon im Stande zu sein, auch für diejenigen Hafenplätze Experten bezeichnen zu können, für welche zur Zeit dieselben noch nicht genannt sind, da zur Zeit die Verhandlungen wegen deren Ernennung schweben. Die Vertreter der Gesellschaft sind bis zur definitiven Ernennung der Besichtiger ermächtigt, für vorkommende Fälle Specialbesichtiger zu bestellen. Hiernach ist auf's Neue zu constatiren, daß das Unternehmen des „Germanischen Lloyd" im steten Fortschritte begriffen ist.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 4. Sept. [Emil Salomon.] Erste Hypotheken bester Stadtgegend wenig Material und leicht zu 5% zu placiren. Mittelgegend zu 5% und entfernte Gegend zu 6% blieben noch zur Begebung übrig. — Zweite und fernere Eintragungen in fast allen Stadtgegenden offerirt und nur in bester Stadtgegend zu civilen Bedingungen unterzubringen. Ländliche Hypotheken zur ersten Stelle mit pupillarischer Sicherheit fehlen und wären derartige Offerten gut und schnell zu realisiren, zweite und fernere Eintragungen nur unmittelbar hinter Pfandbriefen unterzubringen. Kreis-Obligationen ohne Umsatz. Von Danziger Hypothekenvereins-Pfandbriefen wurde ein Posten 5%iger an den Markt gebracht.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 4. September. (Fink u. Hübener) Rohzucker. Auf Lieferung wurden 5000 Ctr. erstes Product 11 Rℓ. und 2000 Ctr. 11⅙ Rℓ. gehandelt. — Raffinirte Zucker. Umgesetzt sind ca. 23,000 Brode und ca. 1600 Ctr. gemahlene Zucker und Farine. Extra feine Raffinade incl. Faß —, ffein do. do. 15⅛ Rℓ., fein do. do. 15 Rℓ., gemahlen do. do. 15 Rℓ., fein Melis excl. Faß 14¾ Rℓ., mittel do. do. 14½–14⅝ Rℓ., ordinair do. do. 14¼–14⅜ Rℓ., gemahlen do. incl. Faß 13¾–14¼ Rℓ., Farin do. 11½–12⅜ Rℓ. — R.-R.-Syrup 1½–1⅚ Rℓ. pr. Ctr. excl. Tonnen.

Halle a. S., 4. Sept. Rohzucker ohne Angebot und Nachfrage. — Raff. Zucker. Für den Bedarf guter Abzug und da wenig angeboten, wurden letzte Preise gern bewilligt. — Rübensyrup raff. helle Waare 4½–4¾ Rℓ. — Rübenmelasse ohne Geschäft.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Hamburg, 2. Sept.: Delphin, Eckhoff; — von Gravesend, 1. Sept.: Lovebird, Lietz; von Grimsby, 1. Sept.: Adolphine, Peters.

Angekommen von Danzig: In Helvoet, 1. Sept.: Emma Carl, Harder; — in Belfast, 1. Sept.: Ida Maria, —; — in London, 2. Sept.: Orion, M'Naughton; — in Plymouts, 1. Sept. John Middleton, Hodgson.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 6. September.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	340,5	4,2	O	schwach	heiter.
7	Königsberg	340,5	6,6	O	schwach	heiter.
8	Danzig	340,4	4,2	O	s. schwach	heiter.
7	Cöslin	336,7	7,0	SO	schwach	heiter.
6	Stettin	337,9	7,1	OSO	mäßig	heiter.
6	Putbus	335,8	10,6	SO	mäßig	fast heiter.
6	Berlin	336,6	8,0	SO	mäßig	heiter.
6	Köln	335,0	13,6	SW	schwach	zieml. heiter.
7	Flensburg	336,3	11,7	SO	mäßig	bewölkt.
7	Paris	337,5	11,6	S	mäßig	bedeckt.
7	Haparanda	337,2	5,6	O	schwach	heiter.
7	Petersburg	338,8	8,5	NW	schwach	bewölkt.
7	Stockholm	340,0	7,6	SSW	schwach	heiter, gestern
7	Helder	335,5	14,4	SSW	schwach.	[Abd. Nordlicht.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

* Eilzug
** Courierzug (1. und 2. Kl.) } von Dirschau ab.

Abgang nach	**Berlin**	*4,50 früh.,	11,41 Vormittags,	**6,57 Abends.
Ankunft von		**9,49 Vormittags,	4,1 Nachmittags,	10,22 Abends.
Abgang nach	**Königsberg**	**7,54 früh,	11,41 Vormittags,	*7,26 Abends.
Ankunft von		*7,26 früh,	4,1 Nachmittags,	**9 Abends.

Danzig-Neufahrwasser.

		früh		Vorm.	Nachm.			Abds.	
Abgang von Danzig	Legethor	5,1.	7,41.	10,4.	1,16.	—	4,16.	—	—
	Hohethor	5,15.	7,55.	10,18.	1,30.	2,30.	4,30.	8.	10.
Ankunft in Neufahrwasser . . .		5,27.	8,7.	10,30.	1,42.	2,42.	4,42.	8.12.	10,12.
Abgang von Neufahrwasser . .		6,45.	8,30.	11.	2,2.	3,50.	6,16.	8,45.	10,30.
Ankunft in Danzig	Hohethor	6,59.	8,44.	11,14.	2,14.	4,2.	6,30.	8,57.	10,44.
	Legethor	7,11.	8,56.	11,26.	—	—	6,42.	—	10,56.

Extrazüge an Sonntagen. { von Danzig (Hohethor) . — 3,20. — 5,30 / von Neufahrwasser . . . 2,57. — 5. — } Nachmittags.

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866,

eingetheilt in 750,000 Obligationen à 10 Franken, garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.
Deren Rückzahlung geschieht innerhalb 55 Jahren und zwar bis 1881 immer am:
16. September, 16. December, 16. März und **16. Juni** mit Prämien von
Frcs. 100,000, 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500 2c.
Jede Obligation wird **mindestens** mit Frcs. 10 zurückbezahlt.

Diese Obligationen, welche sich besonders für Festgeschenken, kleine Ersparnisse 2c. eignen, sind bei allen Wechslern des In- und Auslandes **und namentlich in Frankfurt a. M.** zu haben und zwar zum Preise von:
Frcs. 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = fl. 4. 40 kr. = fl. 4.
O. W. Silber.

Städtische Baugewerk- und Maschinenmeisterschule

Eckernförde (Provinz Schleswig-Holstein).
Beginn des Wintersemesters am 1. November mit 7 fest angestellten Lehrern. Anmeldungen werden baldmöglichst erbeten. Näheres durch die Prospecte.
(4737) Der Director **Wilda**.

Baumaterialien-Lager.

Engl. blauen **Dachschiefer** prima Qualität.
Asphaltirte **Dachpappen** in verschiedenen Sorten,
Holländische **Dachpfannen**,
Firstpfannen,
Engl. Patent-Asphalt-**Dachfilz**,
Stettiner Portland-**Cement**,
Engl. Portland-**Cement**,
Engl. **Steinkohlentheer**,
Holztheer,
Engl. **Steinkohlenpech**,
Natürl. **Asphalt-Limmer** in Broden,
Asphalt-Limmermehl,
Künstlichen **Asphalt**,
Goudron,
Chamottsteine, Ramsay u. div. Marken
Chamottthon,
Engl. glasirte **Thonröhren** in allen Dimensionen,

empfiehlt zu den billigsten Preisen.
Richard Meyer,
Comptoir: Buttermarkt No. 12|13. (2247)

Pferde- u. Fohlenmarkt zu Frankfurt a. M.

am 4., 5. und 6. October 1869.

Die vollständig für 400 Pferde hergerichteten, neuen prachtvollen Stallungen, umgeben mit schönsten Musterplätzen, welche noch durch eine große bedeckte Reitbahn vermehrt wurden, sind zur Aufstellung feinerer Pferde bestimmt.

Prämiirung am 4. October nebst Vertheilung von Ehren-Preisen an die Besitzer der besten zu Markt gebrachten Pferde und Fohlen.
Verloosung am 6. October öffentlich vor Notar und Zeugen von **61 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständige vier-, zwei- und einspännige Equipagen, nebst completten Geschirren, sowie sonstigen Reit- u. Fahr-Requisiten im Werth von ca. fl. 70,000,** wenn 40,000 Loose vergriffen sind.

Anfragen und Bestellungen auf **Stallungen** sowie auf **Loose**, Letztere à Thlr. 1 (fl. 1. 45) per Stück beliebe man franco an den Secretair des unterzeichneten Vereins, Herrn **C. Kappel,** zu richten, wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loosen die näheren Bedingungen erfahren können.

Den Aufträgen für Loose ist der Betrag franco mit deutlicher Angabe der genauen Adresse beizufügen. Falls die Zusendung franco und recommandirt gewünscht wird, sind die erforderlichen Marken einzusenden.

Auswärtige Theilnehmer, welche ihre Loose durch das Secretariat direct beziehen, werden, falls ihnen ein größerer Gewinn zufällt, davon — soweit thunlich — mittelst Telegramm in Kenntniß gesetzt.

Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins:
(5377) **Dr. Georg Haag.**

Bleiweiß, Zinkweiß, Ocker's, rothen und grünen Zinnober, Ultramarinblau, Lacke in Oel u. Spiritus, geriebene Oelfarben in allen gangbaren Sorten, Leinöl, Leinölfirniß 2c. empfiehlt
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Restitutions-Fluid,

echt von Gebrüder Engel, vorräthig Langenmarkt 38. (9294)
Albert Neumann.

Anthracinum,

Homöopathisches Präservativmittel gegen Rindviehseuche, empfing so eben eine neue Sendung und empfiehlt den Herren Landwirthen die
Homöopathische Apotheke
(5819) **Breitgasse 15.**

Saat-Raps

von vorzüglich schöner Qualität ist zu haben im **Olivenbaum-Speicher** an der Krahnthorfähre.
(5837) **F. Boehm & Co.**

Echten Malz-Zucker,

gegen Husten und Heiserkeit zu empfehlen, offerirt
Albert Neumann,
(1629) Langenmarkt 38.

Einzige Preis-Medaillen in Bromberg 1868 und Königsberg i. Pr. 1869.

Jagdgewehre,

Fabrikat von **Jos. Offermann,**
Büchsenmacher in Köln am Rhein.

Einfache Jagdgewehre . . .	von $2^2/_3$ Rt.	an,	
Doppelte " . . .	" $5^2/_3$	"	"
do. Damasc. und Patent .	" $10^1/_2$	"	"
Lefaucheux	" 22	"	"

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14tägiger Probe und jeder Garantie. (6401)
Jos. Offermann's Filiale,
Königsberg i. Pr., Münzstraße No. 28.

Zur Uebernahme von Agenturen für England 2c. empfiehlt sich ein solider deutscher Kaufmann in London. Anträge unter No. 6312 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Alte Ambalema-Cigarren,

vorzüglich in Qualität, empfehlen bei Entnahme von ¼ Kistchen zum Engrospreise von 11 Rt. pro Mille **Starklop & Heidemann,**
(6447) im provisorischen Lokal **Langgasse 71.**

Habana Ausschuss

empfehlen wir Liebhabern einer vollen, milden Qualität als etwas ganz Vorzügliches zum Preise von 16 Rt. pro Mille bei Entnahme von $^1/_{10}$ Kistchen. **Starklop & Heidemann,**
(6446) im provisorischen Lokal **Langgasse 71.**

Stiefel

für Herren und Knaben, vom besten Material und guter Arbeit, empfiehlt zu den billigsten Preisen **Fr. Kaiser,**
(6434) Jopengasse 20, 1 Tr. hoch.

Himbeersyrup, Himbeer-

saft und Kirschsaft mit Zucker (haltbar) empfiehlt en gros und en détail billigst **E. H. Nötzel,** in der Destillation am Holzmarkt, Mühlengassen-Ecke. (6421)

Für Destillateure und Schänker.

Himbeersaft u. Kirschsaft, mit feinem Sprit versetzt, per Anker à $7\frac{1}{2}$ Rt. u. 4 Rt., im Orhoft billiger, empfiehlt **E. H. Nötzel** am Holzmarkt.

Bruchreis,

pr. ℔ $1\frac{1}{2}$ Sgr., pr. Ctr. 4 Rt. 20 Sgr., bei Säcken pr. Ctr. 4 Rt. 15 Sgr. bei
Eugen Groth,
(6206) Fischmarkt 41.

Für Landwirthe.

Unser Lager von
künstlichen Düngemitteln,
welches unter specieller Controle der Hauptverwaltung des **Vereins Westpreußischer Landwirthe** steht, erlauben wir uns hiermit in Erinnerung zu bringen.
Richd. Dühren & Co.,
(4628) Danzig, Poggenpfuhl 79.

Spanische Obligationen, neueste Emission v. 1869

in Stücken von: Piaster 200, 400, 800, 1200, 2400 und 4800 — (zum jetzigen Cours sich über 10% rentirend) sind coursmäßig stets zu erhalten bei
Moriz Stiebel Söhne,
Bankgeschäft in Frankfurt a. M.
N. S. An- und Verkauf aller Anlehens-Loose, Staats-Effecten, Actien, Coupons 2c. besorgen wir zum Börsen-Course. (5960)

Stadt Madrider 3% Frs. 100 Loose

garantirt durch sämmtliche Einnahmen, sowie durch das sehr werthvolle Grundeigenthum der Stadt.
Zinsen und Capitalrückzahlung in Gold ohne jeden Abzug.
Jährlich 4 Gewinnziehungen.
Hauptgewinne Frs. 250,000, 100,000, 70,000, 50,000, 40,000, 35,000 2c.
Die Obligationsloose sind mit jährlichen Zinscoupons à Frs. 3 versehen, und geben also zum heutigen Ankaufspreis bei größter Sicherheit und unter Anrechnung der Rückzahlung ca. 6% **Zins** und **große Gewinne.**
Nächste Ziehung am 1. October a. c.
Diese Obligationen sind bei allen Bank- und Wechselhäusern des In- und Auslandes zu 16 Thaler = 28 Gulden zu beziehen. (6059)

Um Thonwaaren, Porzellan, Meerschaum, Glas, Elfenbein, Billardqueues, Marmor, sowie Holz und Leder dauerhaft zu kitten, resp. auszubessern, ist das Beste, was es in der Welt giebt,

F. E. Dietrich & Co., unentbehrliches Cement.
Die ausführliche Gebrauchsanweisung wird (damit Jedermann Gebrauch davon machen kann) jeder Flasche beigefügt.
Der Preis pro Flasche (welche mit unserer genauen Firma versehen ist) beträgt **5, 10** und **15 Sgr.** und ist dasselbe nur allein **echt** zu beziehen von
F. E. Dietrich & Co., Manufacteurs, Dresden,
Wettinstraße 16, und von dem Herrn **Richard Lenz,** Jopengasse 20, Generalagent und Depositair für Danzig und Umgebung. (5242)

In **Berlin** ist unter höchster Protection ein

Norddeutsches Militair-Pädagogium

gegründet, um junge Leute des In- und Auslandes sowohl für Militair-Examina (Off.-, Fhndr.-, Frw.- u. Seem.-Ex.) als auch in Sprachen (Deutsch, Frz., Engl., Ital., Span., Russ., Wallachisch 2c.) auszubilden. Den Ausländern kann der Unterricht in ihrer Muttersprache ertheilt werden. Die körperliche Ausbildung (Reiten, Fechten, Turnen, Exerciren) wird ebenfalls sorgfältig in's Auge gefaßt. — Die Direction hat ein Offizier höheren Ranges und ein erfahrener Pädagoge, welcher stets außergewöhnliche Resultate erzielt hat; den Unterricht leiten 10 erfahrene Fachlehrer und es werden selbst die Zöglinge ohne Vorkenntnisse schnell zum Ziele geführt. — Die Kost ist kräftig und wird im Familienkreise eingenommen, so daß die Zöglinge die gemüthliche Seite des heimischen Heerdes nicht entbehren. Zum Unterricht in der Musik stehen Pianino's bereit. Der Kirchenbesuch wird überwacht. Für die Freistunden sind Lese-, Fecht-, Turn-, Billard- und Execier-Säle, auch eine Reitbahn eingerichtet, so daß eine Entfernung aus dem Institut unnöthig **und die Controle vollkommen ist.** — Monatlich erhalten die Angehörigen Zeugnisse über die Zöglinge. — Da die Anstalt in der gesundesten Gegend Berlins, Schönhauser Allee 27, mitten in Gärten belegen ist, so bietet sie ebenso für körperliche, wie für geistige Entwickelung Alles im vollkommensten Grade; dennoch übersteigt die Pension 2c. nicht die in Berlin üblichen Preise. — Da die Zahl der Pensionaire eine geringe bleiben soll, so werden Meldungen bald erbeten. **Programme** gratis in allen Buchhandlungen.
Das Secretariat: **Dr. Jobst,** Neue Grünstr. 8, part.
Mündliche Meldungen 11—4 Uhr.
Meine Militair-Vorbereitungs-Anstalt habe ich mit dem Norddeutschen Militair-Pädagogium verbunden.
Dr. Killisch, Berlin, Commandantenstr. No. 7.
(5144) Vom 1. October Schönhauser Allee No. 27.

! Verhältnisse halber
ist es mir jetzt möglich, bedeutend billiger zu verkaufen

Hochfeine Havanna La Precisa, jede in Staniolhülse,

früher 32 Thlr., jetzt 20 Thlr. pro 1000 Stück.

Superfeine flor America, in Originalbüchsen,

früher 24 Thlr. jetzt 14 Thlr. pro 1000 Stück.

Wenn auch **Cigarren** ein großer Geschmacks-Artikel sind, so finden doch obige Sorten allgemeine Anerkennung, da die Qualität derselben nichts zu wünschen übrig läßt und besonders der auffallend billige Preis alle Abnehmer im höchsten Grade zufrieden stellt, was die sich täglich mehrenden Nachbestellungen beweisen, da diese nirgends so billig zu kaufen sind. Beide Marken sind in leichter, mittelschwerer und schwerer Qualität am Lager, und versende Probekistchen à 250 Stück pro Sorte **franco** gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages, da ich bei dem so billigen Preise kein Ziel gewähren kann.
Leipzig, Bamberger Hof. **A. Friedrich, Importeur.**



Die Kunststein-Fabrik

von
E. R. Krüger,
Altstädt. Graben No. 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (1507)





Dr. Béringuier's arom.-medic. **Kronengeist**
(Quintessenz d'Eau de Cologne)
durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hilfreich und für die Toilette angenehm; à Flasche $12\frac{1}{2}$ und $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel
zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Originalflasche $7\frac{1}{2}$ Sgr. (1709)

à St. 3 Sgr.
4 St. in einem Packet 10 Sgr.

Gebr. Leder's
Balsam. Erdnussöl-Seife
als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt.

Prof. **Dr. Albers**
Rheinische Brustcaramellen
als ausgezeichnetes Hausmittel bei Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt.

à versiegelte rosa-rothe Düte 5 Sgr.

Einziges Depôt für **Danzig** bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, sowie für **Berent:** Gottfr. Rink, **Elbing:** A. Teuchert und **Pr. Stargardt:** Joh. Th. Küpke.

Heute Morgen 7½ Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Trankwitz, den 6. September 1869.

O. v. Kries.

Soeben erschien Jahrgang 1870 des bekannten **landwirthschaftlichen Kalenders** von **Mentzel** und **v. Lengerke,** Jahrg. 1870. Seinen Vorgängern in der äußern Form ganz gleich, unterscheidet er sich von ihnen durch einen noch reichhaltigeren Inhalt.

Der zweite Theil enthält unter Anderm zum Zweck der Ueberführung in die neuen Maaß- und Gewichtsverhältnisse einen vollständigen

Rechenknecht für Landwirthe.

Der Kalender ist so eben eingetroffen in der Buchhandlung von

Constantin Ziemssen, Langgasse 55.

Auf Posteinzahlung sende nach auswärts franco. (6454)

Pr. Lott.-Loose 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64 bei **H. Borchard,** Berlin, Kronenstr. No. 55. (5037)

Guts-Verkauf.

Eine Besitzung von 3 Hufen kulmisch, durchweg Wiesen und Ackerland 1., 2., 3. Klasse, Gebäude, Wohnhaus massiv, Scheune und Stall neu, soll mit vollständiger Ernte, lebendem und todtem Inventarium für 19,500 Thlr., bei 4 bis 5000 Thlr. Anzahlung, sofort verkauft werden. Die Besitzung liegt im kleinen Marienburger Werder an der Chaussee und Eisenbahn.

Alles Nähere bei **F. A. Deschner,** Frauengasse No. 36. (6452)

Southdown-Böcke,



drei Stück, 13 Monat alt, sprungfähig und reinblütig, verkäuflich in **Alt-Rothhof** bei Marienwerder.

(6389) **Weishaupt.**

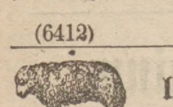
---

200 Hammel,

die sich auch zum Winter eignen, sind zu verkaufen durch

J. Smalinski sen., Mewe.

(6412)



Das Dominium Orlowo bei Inowraclaw verauctionirt auf dem dazu gehörenden Gute Klopat (1/8 M. von der Stadt)

am 16. September, Vormittags 11 Uhr, 60 Stück 16 Monate alte vollkommen zeugungsfähige franz. Kammwollböcke. **Dieselben sind als Lämmer geimpft und die Heerde ist frei von jeder erblichen Krankheit. — Minimal-Preis zwischen 50 und 20 Thlr.**

Außerdem stehen auf den genannten Gütern 200 Stück 3—5jährige zuchtfähige, wollreiche u. kerngesunde Negretti - Mutterschafe zum Verkauf. Desgl. 15 Monate alte Ostfries. Vollblutbullen. (5619)

---

100 Mutterschafe,

nicht zu alt, sucht

A. Krentz, Dirschau.

(6258)

Mehrere hundert Centner geschmackvolle gesunde weiße Eßkartoffeln können sofort geliefert werden. Bestellungen werden erbeten Vorstädtischen Graben No. 2, woselbst Probe zur Ansicht liegt.

Zum 1. October suche ich einen **Inspector.** Nur mit guten Empfehlungen versehene junge Leute bitte ich ihre Zeugnisse einzuschicken.

Elsenthal bei Neu-Paleschken.

(6283) **v. Krohn.**

Ein Philologe, welcher bereits Schüler für Gymnasien und Kadettenhäuser vorbereitet hat, wünscht vom October eine Stellung als Hauslehrer.

Adressen werden unter No. 6310 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. October oder auch sogleich suche ich für mein Manufakturwaaren-Geschäft 2 Gehilfen, welche der polnischen Sprache **vollständig** mächtig und tüchtige Verkäufer sind.

H. M. Wolffheim, Pr. Stargardt.

(6362)

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein junger Post-Beamte in einem frequenten Dorfe, von 27 Jahren, angenehmem Aeußern und mit einem Gehalte von 500 Thlr. jährlich, sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Junge, hierauf reflectirende Damen werden ersucht, ihre Adresse nebst Photographie sub Littr. A. A. No. 1 poste restante Bruss abzugeben.

Es wird weniger auf Vermögen, als auf Bildung und schöne Gestalt gesehen.

Die strengste Discretion wird zugesichert.

1000 Thaler

mit 6 % Zinsen pupillarische Sicherheit werden auf ein Grundstück, abgeschätzt auf 20,000 Rt., gesucht. Adr. unter No. 6348 in der Expedition dieser Zeitung.

Herings-Auction

Dienstag, den 7. September c., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Heringshofe der Herren **F. Boehm & Co.** über

Norwegische Fett- und Sloe-Heringe und eine Partie havarirte Crown full brand Heringe.

(6386) **Mellien. Joel.**

Herings-Auction

Donnerstag, den 9. September cr., Vormittags 10 Uhr, mit einer Partie

Norwegischer Fett-Heringe,

so eben mit dem Schiffe „Fix", Capt. Marchussen, hier eingetroffen, auf dem Heringshofe des Herrn **Robert Wendt.** (6405)

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft schließt Versicherungen gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen u. festen Prämien durch ihren General-Agenten Otto Paulsen in Danzig, Hundegasse No. 81.

Anträge werden auch von sämmtlichen Agenten der Gesellschaft entgegengenommen. An Orten Westpreußens, wo die Gesellschaft noch nicht genügend vertreten ist werden thätige Agenten angestellt. (266)

Pferdedreschmaschinen und Göpel,

ganz von Eisen, neueste Construction

von

G. Hambruch, Vollbaum & Co,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,

Elbing, Westpreußen.

Unsere neueste Construction dürfte alle Ansprüche, welche an dergleichen **Maschinen** gestellt werden können, vollständig befriedigen. **Die Haltbarkeit** ist in ihnen bis auf das Erreichbare gesichert und die Einrichtungen sind derart, daß **unbedingter Reindrusch** bei gr ßter **Leistungsfähigkeit** und **geringster Zugkraft** erzielt wird.

Die Dreschmaschine hat **schmiedeeisernen Korb** und **Flegel** und **Wände von Eisenblech.** Die Zusammenfügung der Flegel und Korbtheile ist derart, **daß** ein Zerbrechen oder Ablösen einzelner Theile während des Dreschens noch nicht stattgefunden hat, auch nicht denkbar ist.

Die Wände von Eisenblech bei hölzernem Gerippe geben dem Gestell eine außerordentliche **Widerstandsfähigkeit** und machen es unempfindlich gegen Witterungseinflüsse.

Die Verstellung des Korbes geschieht durch eine **einzige Schraube,** welche eine gleichförmige Zusammenziehung des Korbes veranlaßt und **während des Betriebes gehandhabt** werden kann.

Die Lagerungen sind von außerordentlicher Länge und ihre Befestigungen von großer Solidität.

Der Göpel hat in den letzten Jahren eine vollständige Umgestaltung erfahren.

Das Gestell, auf welchem alle bewegten Theile ruhen, ist von **Gußeisen.** Auf seiner **gehobelten Oberseite** sind die einzelnen Wellen auf besonderen Wellenbetten gelagert.

Durch diese Anordnung verbleibt bei einer Zerlegung des Göpels jede einzelne Welle in ihren Lagern und mit den Rädern zusammen, so daß bei den durchgreifendsten Reparaturen nie der ganze Göpel nach der Reparaturstelle gebracht werden darf.

Die Metalllagerungen sind bei allen Wellen gleich, so daß dieselben verwechselt und leichter ausgewechselt werden können.

Die erste Kraftübertragung von der stehenden Welle, an welcher die Zugkraft wirkt, geschieht durch **Stirnräder,** die zweite durch conische Räder. Eine Anordnung, die zur günstigsten Ausbeute der Pferdekraft Veranlassung giebt.

Der Sitz des Treibers ist derart, daß dieser gegen Verunglücken unbedingt geschützt ist. Es werden diese Göpel mit und ohne Fahrräder gefertigt.

Der Absatz erreicht bis jetzt die hohe Zahl von 2100 Stück, welches die sicherste Gewähr für die Güte dieser Maschinen bietet.

Atteste von den bedeutendsten Landwirthen aller Provinzen liegen zur Einsicht bereit.

Zu den Dreschmaschinen und Göpeln passend empfehlen wir unsere Getreidereinigungsmaschinen und Häckselmaschinen. (6185)

Moericke & Camus, Spediteure

in Paris, Faubourg Poissonnière 25,

benutzen bei Versendungen nach Deutschland die directen Eisenbahn-Tarife, ohne jede Vermittlung an der Zollgrenze. (3593)

Erneuter Aufruf.

Die seit dem 2. d. Mts. verflossenen Wochen haben näheres Licht, wie über den Umfang, so über die Folgen der über die Bergknappschaft der Kohlengruben „Segen Gottes" und „Neue Hoffnung" im Plauenschen Grunde hereingebrochenen Katastrophe verbreitet.

Zwar hat am Morgen jenes Tages Fügung und Zufall einen erst später ermittelten Theil der Grubenbelegschaft vom rechtzeitigen Antritt der gewohnten Arbeit, welche außerdem auch diesem zur letzten Schicht geworden wäre, zurückgehalten, und erreicht deshalb die Zahl der unmittelbaren Opfer jenes erschütternden Ereignisses glücklicher Weise nicht ganz die anfänglich gefürchtete Höhe. Immerhin haben jedoch 276 Väter, Söhne, Brüder, alles Männer in der Vollkraft des Lebens, dort unten in der Tiefe für immer das Werk ihrer Tage geschlossen. Von ihnen ruhen, durch treu bis in den Tod sich bewährende Mitknappen mit muthiger Verachtung eigener Lebensgefahr aus der Nacht ihres Grabes zu Tage gefördert, bereits 39 auf ihren heimatblichen Friedhöfen, 235 aber in einer gemeinsamen Felsengruft neben „Segen Gottes", während die Gebeine von zweien den sie bedeckenden Gebirgsmassen noch nicht haben entrissen werden können.

Nicht in gleichem Verhältnisse verringert hat sich dagegen, sondern über alle frühere Schätzung hinaus erhöhet die Anzahl der näheren und entfernteren Familienangehörigen, welche, wohl ihrer Tausend und unter ihnen allein 208 Wittwen mit 639 meist unerzogenen Kindern — eine Generation in Trauer — dieses einzige große Grab umstehen. Hat dasselbe doch Vielen unter ihnen mit einem Schlage den Gatten, den Vater, Söhne und Brüder zugleich entrissen und sind doch alle diese Todten mehr oder weniger nicht blos theure Verwandte, sondern auch treue Versorger und Stützen ihrer Familien gewesen. Wann und wo ist wohl — so fragt man sich — jemals in so engem Umkreis so viel des Jammers und der Noth auf ein Mal über so Viele gekommen?

Reich und herrlich freilich — das können wir nicht dankbar genug anerkennen — hat sich so schwerem Unglück gegenüber auch die helfende Bruder- und Schwesterliebe bereits bewährt und Viel ist zu Milderung der ersten leiblichen Noth schon geschehen und wird noch geschehen durch die v. Burgk'sche Knappschaftskasse und die Liberalität des für seine Bergleute stets treu besorgt gewesenen Bergherrn selbst.

Allein, wenn anders jenen Hinterlassenen, wie schon im ersten Aufrufe als Hauptziel unseres Strebens hingestellt wurde und worin wir uns eben deshalb eines Sinnes mit den bisherigen edeln Gebern wissen, auch für die Folgezeit nachhaltig geholfen, wenn ihnen besonders die Sorge für die Erziehung von der väterlichen Zucht entbehrenden 639 Kindern zu ordentlichen und braven Menschen abgenommen oder doch erleichtert werden soll dann sind die bisher gesammelten Gelder, wie fürsorglich auch auf deren Zusammenhaltung Bedacht zu nehmen sein wird, hierzu freilich noch bei Weitem nicht ausreichend.

Und so ergeht denn an jene erbarmungsreiche Menschenliebe noch einmal unsere Bitte, hier, wo es Unglück zu mildern giebt, vor dessen Gewalt die gesetzlichen Hilfsanstalten, auch die in Nothfällen mindern Umfangs bewährtesten, ohnmächtig in den Hintergrund treten, durch freie Spenden der Liebe das große Werk vollbringen zu helfen, zu welchem sich die unterzeichnete Königliche Kreis-Direction und das nunmehr zu völliger Organisation gediehene Central-Hilfscomité im Plauenschen Grunde zu Döhlen und Dresden vereinigt haben und welches in einem sorgfältigst zu erwägenden und gewissenhaft durchzuführenden Hilfsleistungsplane seinen Abschluß finden wird.

Milde Beiträge für diesen Zweck wollen, von den Gebern und Sammelstellen, soweit man solche nicht an das genannte Comité zu richten wünscht, unter der Bezeichnung „Collectengelder für die im Plauenschen Grunde verunglückten Bergleute" unter der Adresse der unterzeichneten Königlichen Kreis-Direction, welche über deren Eingang seiner Zeit öffentlich zu quittiren, sowie auf Wunsch sofort Empfangsbekenntniß auszustellen nicht unterlassen wird, eingesendet oder unmittelbar bei der Kasse derselben — Schloßstraße 15, I. — abgegeben werden.

Dresden, den 28. August 1869.

Königliche Kreis-Direction.

v. Könneritz.

Für **Maschinenreparaturen** aller Art empfiehlt sich die Maschinen-Bau-Anstalt von **J. Zimmermann,** Steindamm No. 6. (6631)

Für ein hiesiges Holzfeld wird ein Sohn ordentlicher Eltern als Lehrling zum 1. Oct. d. J. gesucht. Adr. unter No. 6235 sind in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird zum 1. October d. J. als Lehrling für ein hiesiges Holz-Export-Geschäft gesucht. Selbstgeschriebene Adr. mit näheren Angaben werden unter No. 6234 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Dame,

die mehrere Jahre die Wirthschaft auf einem großen Gute geleitet und als Repräsentantin der Häuser fungirt hat, wünscht zum 1. Octbr. eine ähnliche Stellung oder als Gesellschafterin bei einer Herrschaft, wo sie die innere Wirthschaft beaufsichtigen kann. Möblement und Betten können mitgebracht werden. Adressen unter No. 6208 sind in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein junger Mann, der das Material- und Destillations-Geschäft erlernt hat, gegenwärtig noch servirt u. von seinem Prinzipale bestens empfohlen wird, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. October eine anderweite Stelle. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 6382.

Tücht. Hofmeister (Schirrarb.) Landwirthinn., Ladenmamsells, alle mit guten Zeugnissen und der poln. Sprache mächtig, werden nachgewiesen im Gesinde-Bureau Kohlenmarkt 30. (6448)

Ein erfahrener Landwirth, verheirathet, wünscht die Administration eines größeren Gutes zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilen die Herren:

Ogilvie auf Stragna pr. **Proekuls,**
Maul auf Sprindt pr. Insterburg,
Chr. Zenthoefer in Gumbinnen.
J. Reitenbach auf Plicken bei Gumbinnen,
J. P. Frentzel, Noruszatszen pr. Gumbinnen.

(6397)

Eine Gouvernante, welche in allen Schulwissenschaften, Französisch und Englisch, besonders aber in Musik guten Unterricht ertheilt, wird zum 1. October auf dem Lande gesucht. Offerten und Zeugnisse unter der Adresse Schl. Gilgenburg poste restante. (6399)

Ein strebsamer junger Mann

mit sämmtlichen Comtoir- und Waaren-Kenntnissen eines Getreide- und Saat-Geschäfts versehen, in welchem er vier Jahre gearbeitet, sucht Veränderungshalber mit bescheidenen Ansprüchen ein Placement. Gefällige Offerten unter 6400 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Ein Sohn achtb. Eltern, von außerh., wünscht auf seine Kosten in einem hies. Eisenw.- oder Cigarrengeschäft en gros zum 15. Septbr. oder 1. Octbr. als Lehrling einzutreten. Adr. nebst Angabe der Bedingungen werden unter No. 6323 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für ein gebildetes Mädchen von 16 Jahren wird eine Stelle in einem Putz- oder Tapisserie- oder Kurzwaaren-Geschäft gesucht. Gehalt wird vorläufig nicht beansprucht, doch liebevolle Aufsicht von Seiten der Hausfrau. Sprache polnisch und deutsch. Näheres durch **J. Zimmermann in Marienburg.** (6392)

Eine anständ. j. Dame, die bereits als Bonne war und gute Zeugnisse darüber hat, empfiehlt **J. Hardegen,** 2. Damm No. 4.

Zur Einrichtung und Führung von Geschäftsbüchern jeder Art, zur Führung deutscher, englischer und französischer Correspondenz, sowie zum **gründlichen Unterricht im doppelten und einfachen Buchhalten** und allem kaufmännischen Wissen empfiehlt sich ergebenst **F. G. Kliewer,** Brodbänkengasse No. 23, 2. Etage. (6099)

Langenmarkt No. 12 ist die Saaletage v. October d. J. **zu vermiethen.**

Das zur Feier der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs veranstaltete Fest wird

am 13. September,

Abends 6½ Uhr,

in den Logengärten hierselbst stattfinden.

Die Anfahrt erfolgt vor der Todtenkopfloge, hinterm Tragheim 21/22. Es wird gebeten, am Eingange die Eintrittskarten vorzuzeigen.

Die Damen erscheinen in **Garten-Toilette.**

Die Eintrittskarten lauten auf den Namen und werden zugesendet.

Anmeldungen zur Ausfertigung von Eintrittskarten für Damen wollen die Herren Theilnehmer unter Angabe der Namen an Herrn Oberbürgermeister Kieschke (Kneiph. Rathhaus) oder an Herrn Commerzienrath Stephan (Altst. Langgasse 31) richten.

Die gezeichneten Beiträge wird ersucht, direct an Herrn Fr. Wien (Roggenstraße 25) hier einzusenden.

Königsberg, den 5. September 1869.

(6398) **Das Fest-Comité.**

Zum Besten des

Humboldt-Denkmals.

Insbesondere den Vereinen und Schulen, bei Anlaß der Feier des 14. September als würdiger Schmuck zu empfehlen, die **Büste Alexander** von Humboldt auf Postament, mit der Inschrift „Dem Nestor der Wissenschaften" ist 2 Fuß hoch, in vorzüglich künstlicher Darstellung in feinsten Gyps a 2 Thlr. durch die **Internationale Buchhandlung in Berlin,** Leipzigerstraße 27/28, zu beziehen. (6409)

Das **Humboldt's-Gedicht** zur Gedächtnißfeier des 100-jährigen Geburtstages desselben ist erschienen und für 2½ Sgr. zu haben bei

Dr. **Rudloff,** Frauengasse No. 29.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.